"Zum Golfplatz? Da durch?"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

Luzern

Im Großen Rat wurde angefragt, wie die Lehrer veranlaßt werden könnten, ihre Militärdienstzeit während der Ferien mit ihren Klassen nachzuholen, weil keine Stellvertreter mehr aufzutreiben seien. Ein Großrat schlug vor, die Wiederholungkurse für Lehrer auf deren Ferien anzusetzen, während ein zweiter sogar die Gründung von Lehrerbataillons anregte. – Eigentlich gar keine schlechte Idee! Jede feindliche Armee würde beim Auftauchen eines Lehrerbataillons panikartig die Flucht ergreifen.

Vilters

Der Briefträger von Vilters stand beim Verteilen der Post plötzlich einem ausgewachsenen Löwen gegenüber. Wüstenkönig Cäsar war mit seiner Schwester Simba während des Transportes von einem Zwinger zum andern entwichen, als sich die Käfigtür zufällig öffnete. – Die PTT hat sofort das Postzustell-Reglement dahin geändert, daß den Briefträgern künftig verboten wird, die von Löwen bewachten Briefkästen zu bedienen.

Wallis

Der Staatsrat hat beschlossen, an Steuerhinterzieher für die Dauer von fünf Jahren nach Ausfällung der Buße weder vom Staat ausgeführte noch subventionierte Arbeiten zu vergeben, noch dürfen sie als Lieferanten des Staates berücksichtigt werden. – Diese Maßnahmen treten natürlich nur dann in Kraft, wenn der Steuerhinterzieher erwischt wird.

Frankreich–Schweiz

Der Straßengüterverkehr Frankreich-Schweiz ist noch nicht freigegeben. Wohl hatten die Schweizer völlige Freiheit verlangt, die Franzosen beharrten jedoch auf der Kontingentierung. Die Schweizer Transporteure können ihre französischen Kontingente allerdings jetzt beim eidgenössischen Amt für Verkehr bekommen, was einfacher ist. Und für den Rest: Geduld, Geduld. So von einem Jahrzehnt aufs andere wird Frankreich seine blühende Bürokratie auch nicht abbauen.

Vater Rhein

Man rätselte an der Frage herum, warum ein weißer Walfisch sich ausgerechnet im Rhein tummle. Wer etwas von der Walfischpsychologie versteht, wird ohne weiteres die richtige Antwort gefunden haben: Wale haben einen Sinn für Kontraste, und so sagte sich der Beluga, seine weiße Haut komme am vorteilhaftesten im *schwarzen* Rhein zur Geltung ...

Cannes

In Cannes feierte die Schweizer Delegation das 20jährige Bestehen des Filmfestivals durch einen Empfang. Die UPI meldete dazu, es seien der Film ‹Alberto Giacometti› und die bedeutendsten schweizerischen Filmschaffenden vorgeführt worden, der Anlaß habe aber ein typisch schweizerisches Gepräge erhalten durch die Mitwirkung der ‹Chanson Valaisanne› und einer folkloristischen Gruppe aus Appenzell. Solange zwei folkloristische Gruppen als ‹typisch schweizerisches Gepräge› betrachtet werden, wird unser Land nicht in der Lage sein, am Festival in Cannes einen Spielfilm zu zeigen!

Zur Politik

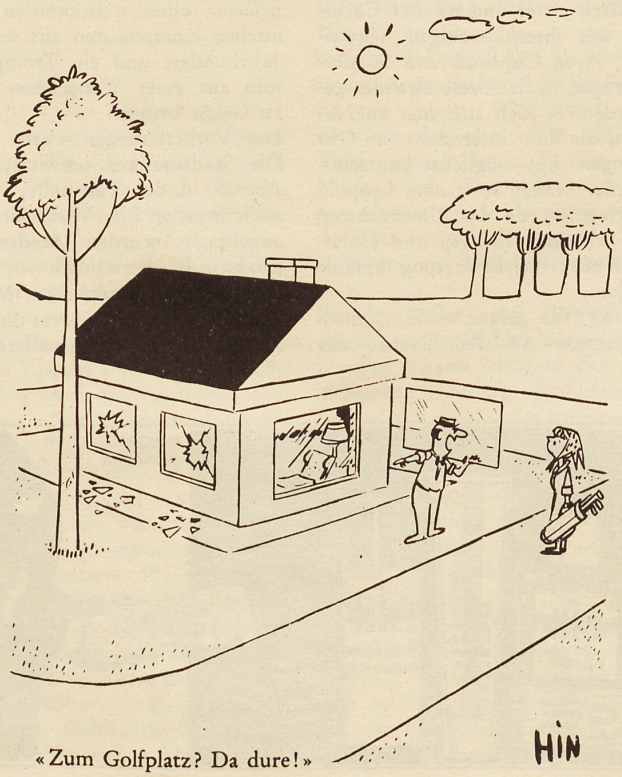
Die Haltung Rumäniens, das den Abzug der sowjetischen Truppen aus den Staaten des Warschau-Paktes fordert, wurde in der Weltpresse mit De Gaulles Verjagung der Amerikaner aus Frankreich verglichen! Wer nur ein bißchen nachdenkt, sieht ein, daß dieser Vergleich hinkt. Denn das amerikanische Kapital für den Warenaustausch dürfte für die Franzosen wesentlich gewinnbringender gewesen sein als ‹Das Kapital› von Karl Marx, mit dem die Russen die Güter der Ostblockstaaten bezahlten!

Naturschutz

Ein Schotte hat dem World Wildlife Fund 600 000 Franken gespendet. – Bravo! Endlich ein guter Schottenwitz!

China

Nach der dritten chinesischen Kernexplosion stellten die Amerikaner ‹beruhigend› fest, es sei keine eigentliche H-Bombe gewesen. War es also ein ‹weiches H›, das sich aus CHINA löste und dem Westen auf die Zehen fiel?



«Zum Golfplatz? Da dure!»

Nebi Telegramme

✉ Obwalden: Demokratie bleibt unter Naturschutz.

✉ Pferdezentrum Freiberge: Kein Platz für milde Tiere.

✉ Fernsehen bringt Elektrizitätswirtschaft viele Millionen Mehreinnahmen. Also doch zu etwas gut.

✉ Fiat für Genossen: Knüppel-Schaltung jetzt auch in Autos ...

✉ Rumänien: Mani go home!

Dä

Dialektisches

In Barcelona kam es bei der Amtseinführung des Weihbischofes Gonzales zu einer Schlägerei zwischen Priestern und Gläubigen, weil Monsignore Gonzales des katalanischen Dialektes nicht mächtig ist. – Da sind wir Schweizer toleranter. Bei uns darf sogar ein Basler in Zürich seinen Dialekt sprechen, ohne eine Schlägerei befürchten zu müssen.

Rom

Hier taten sich die Herren des IOK (Internationales Olympisches Komitee) gütlich und taten ein übriges, die Verhandlungen ihres Exklusiv-Klubs unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, also ohne Beizug der Presse, abzuhalten. Dieses mit unbegrenzten Vollmachten ausgestattete, willkürlich lavierende, seltsame Gremium unter seinem Präsidenten und höchsten Olympier, dem 78jährigen Avery Brundage, ist wirklich IOK: *I*nternational Ohne *K*onkurrenz!

Spitzelei

Der amerikanische Elektronik-Fabrikant Jamel, auf ganz winzige Horchapparate, in Oliven eingebaute Mikrophone und dergleichen spezialisiert, läßt sich trotz offiziellen Entmutigungsversuchen nicht von der öffentlichen Ausstellung und dem Verkauf seiner Artikel abhalten. Man mag sich zwar fragen, warum eigentlich die Abhörcherei das Privileg der Regierungen sein sollte, kann aber nicht umhin, die Welt zu warnen. Nach der schweizerischen Telefonabhöraffäre rieten wir unseren Lesern, inskünftig das Telefon nur noch als Wecker zu gebrauchen. Heute fügen wir bei: Und den Mund nur noch zur Nahrungsaufnahme!